

Auerthal-Zeitung.

Allgemeiner Anzeiger für die Stadt Aue, Zelle u. Umgebung.

Gescheit
Mittwoch, Freitag u. Sonntag.
Abonnementpreis
inf. der 3 wertvollen Beilagen vierzehntäglich
mit Bringerlohn 1 Mf.
durch die Post 1 Mf.

Mit 3 Familienblättern: Frohsinn, Gute Geister, Zeitspiegel.

Zusätze
Die einzelpreisige Corresp. 10 Pf.
amtliche Inserate 25 Pf., die Corpuse 25 Pf.
Reklame pro Seite 20 Pf.
Alle Postanstalten und Landbriefträger
nehmen Bestellungen an.

No. 37.

Mittwoch, den 24. März 1897.

10. Jahrgang.

Realschule Aue.

Nachdem das Königliche Ministerium des Kultus und öffentlichen Unterrichts die Genehmigung zur Errichtung einer Realschule in unserer Stadt ertheilt hat werden Ostern dss. Jrs. zunächst die 4 untersten Klassen, Sexta, Quinta, Quarta u. Tertia errichtet werden.

Anmeldungen von Schülern nimmt Herr Oberlehrer Siegert entgegen und zwar an allen Wochentagen Vormittag von 11—12 Uhr und Nachmittag von 3—4 Uhr in dieser Rathsegpedition.

Bei der Anmeldung sind vorzulegen: Das Geburts- oder Taufzeugnis, der Impfschein und ein Entlasszeugnis der zuletzt besuchten Schule.

Das Schulgeld beträgt 80 Pf. und die Aufnahme-Gebühr 3 Pf.

Aue, am 9. Februar 1897.

Der Rath der Stadt.

Dr. Kreßschmar.

Aus dem Auerthal und Umgebung.

Mitteilungen von lokalem Interesse sind der Redaktion
willing willkommen.

Große Festtage liegen hinter uns. Die Feier des 100jährigen Geburtstages des hochseligen Kaisers Wilhelm I. ist in unserem Thale auf das Herrlichste verlaufen. Zur Vorsetzen stand am Sonntag in unserer schönen St. Nikolai-Kirche ein Festgottesdienst statt, zu dem u. And. die reichstreuenden Vereine mit ihren Fahnen aufmarschierten. Die Fahnenabstellungen nahmen rechts und links vom Altar Stellung. Dr. Pastor Thomas hielt eine ergreifende Festrede; in bewegten Worten schilderte er die hohen Verdienste des verstorbenen Kaisers um das Reich und sein Volk, seine Herzengült u. Anspruchslösigkeit und wie es ihm mit Gottes Hilfe gelungen sei, ein einiges stolzes Deutschland zu schaffen.

Abends nach eingetretener Dunkelheit stand eine prächtige Illumination statt. Die Bierlandelaber auf dem Markt, vor der Kirche, namentlich aber vor der Realschule, erstrahlten im blendenden Lichte, und die langen Fensterreihen der Häuser am Markt und in den umliegenden Strassen waren reich illuminiert und ließen den Himmel geröthet erscheinen, wie von einer nahen Feuersbrunst. Auch viele Schauspieler hatten herrlich deforiert, die Feste des hochseligen Kaisers im grünen Blätterschmuck war vorzerrührend. Eine nach Tausendenzählende Menschenmenge durchwogte die Straßen der Stadt und des benachbarten Zelle, welches ebenfalls prächtig u. reich illuminiert war.

Um eigentlicher Festtag, der uns diesmal ein Doppelfest bringen sollte, leitete eine flotte Revueille den Tag ein. Der Himmel zeigte ein trübes Gesicht, hellte sich aber später wieder auf. Um 10 Uhr Vormittag stand eine Schulfest in der städtischen Turnhalle statt. Patriotische Gesänge wechselten mit Declamationen der Schüler und Schülerinnen ab. Herr Schuldirektor Neuweiler hielt eine schwungvolle Ansprache, in der Redner der einstigen Berührenheit der Fürsten des noch nicht gesezten Reichs dachte, wie man in Genussucht und mit feindlichen Bänkereien den morschen deutschen Bund unter Oesterreichs Führung regieren wollte, wie die Eifersüchtelheiten der deutschen Staaten und Fürsten untereinander aber jedes erprobliche Zusammenwirken verhindert habe, bis es endlich dem damaligen Könige von Preußen gelungen sei, mit mächtiger Hand, durch den deutsch-österreichischen Krieg, die Bügel an sich zu bringen und dadurch ein mächtiges deutsches Reich, später durch den blutigen Krieg von 1870 bis 1871, wo die deutschen Heere in der Weltgeschichte noch nie dagewesene militärische Erfolge erzielen haben. In einfacher, schlichter Weise habe Kaiser Wilhelm das Ziel einer Einigung der deutschen Stämme angestrebt, herlich sei es ihm gelungen, durch sein und seiner Paladine gießbemühte Führung sei

Deutschland jetzt ein Staat, der in allen Weltmeeren u. allen Ländern geehrt, geachtet und gefürchtet wird. Ehre dem großen Kaiser.

Unterdessen war allgemein bekannt geworden, daß die ministerielle Genehmigung zur Vereinigung der Stadt Aue mit Zelle, ein langerhohes und ersehntes Ziel beider Gemeinden, eingetroffen sei, und kannte nun die Freude der Einwohnerschaft keine Grenzen. Ununterbrochen erlösteten Böllerläufe, zu den grün-weißen und schwarz-weißen rotzen vollen auf den Häusern gesellten sich blaue Flaggen, welche auch in der Hauptstraße von Zelle nach vertreten waren, froh bewegte Menschen durchzogen die Straßen, von 12 bis 1 Uhr Mittags stand Paradeszug statt, ein kleiner Festzug mit der Stadtverwaltung, voran die blaue Flagge, bewegte sich nach dem Gemeindebüro in Zelle, um die dortigen Gemeindebeamten und die Vertretung zu begrüßen, nach einem gemütlichen Frühstück im "Victoria" marschierte der heitere Zug durch Zelle nach Aue zurück, wo er sich vor der Realschule aufloste.

Abends prangte auf der Brücke ein Gastlandelaber mit dem feurigen Motto: "Hoch Al- und Neu-Aue". Ein Theil

der Gemeindevertretung von Zelle hatte schnell einen impo-
santen Fadelzug arrangiert, der sich nach Aue herüber bewegte,
nach einem kurzen Umzuge wurden die Fadeln auf dem
Markt zusammen geworfen. Begeisterter Stimmung herrschte
überall.

Abends fand der geplante große patriotische Com-
mers im blauen Engel statt. Der Saal war überfüllt,
sodass viele Hunderte wieder gehen mußten, ohne ihre
patriotischen Gefühle verhüllten zu können. Der Com-
mers bestand aus patriotischen Gesängen, Trinksprüchen
etc., angenehm unterbrochen durch lebende Bilder des
stgl. Sächs. Militärvereins Aue "Kaiser Wilhelm am
historischen Fenster", "des Kaisers Paladine", "Germ-
ania" als Beschützerin der Wissenschaften, von In-
dustrie, Handel und Landwirtschaft, auch schöne Ge-
jungs-Vorträge des Gesangvereins Liederkrantz und wohl-
gefügten turnerischen Aufführungen, Kampfreigen und
Pyramidenbauen der Auer Turnvereine, würdigten den
Commers, dessen Leitung Dr. Bürgermeister Dr. Kreßsch-
mar übernommen hatte. Die Festrede hielt Dr. Pastor Thomas
in markigen Worten, die Verdienste des hoch-
seligen Kaisers nach allen Seiten beleuchtend. Herr
Professor Dreher toastete auf St. Maj. unserer geliebten
König, indem er zugleich der Mittelpunkt Kaiser Wil-
helms v. Moltke, Fürst Bismarck, v. Roon ehrend gedachte.
Dr. Realschullehrer Siegert endlich fetierte in kurzer
aber treffender Rede den treuesten Ratgeber des Kaisers,
Fürst Bismarck, dem wir die Einigung Deutschlands
in erster Linie zu danken haben.

Noch zu erwähnen seien die schönen patriotischen
Concertweisen der Auer Stadtkapelle, welche in vorgezü-
licher Weise zum Vortrag gelangten. Dr. Bürgermeister
Dr. Kreßschmar schloss den Commers mit einem herzlichen
Dan allen Denjenigen, die durch ihre Mitwirkung
denselben verschönern halfen und eröffnete zugleich den
2. Commers, welcher der Vereinigung von Aue-Zelle galt.
In zu Herzen gehenden Worten schilderte Redner die Vor-
geschichte der Vereinigung, wie das Gesuch beider Ge-
meinden bereits abgelehnt war, der Gerechtigkeit unseres Königs und seiner Rathgeber es aber zu danken sei,
dass die Sache nochmals aufgenommen und nunmehr die
Genehmigung erfolgt sei, möge die Vereinigung der bei-
den Hauptorte des Auerthales uns allen zum Segen ge-
reichen, das walte Gott!

Hierauf folgte die Abjuring einer von Herrn Polizeireg-
istrator Hermann gedichteten "Auerthal-Hymne"; eine wirklich
schöne Dichtung, Mel.: Trio aus dem Kaisermarsch. Viele
treffende Toasten würzten den Vereinigungscommers, in denen
namentlich unser verdienter Herr Bürgermeister, wie auch
die Herren des Gemeinderathes zu Zelle gefeiert wurden,
welche in uneigennütziger Weise mit Hinterziehung ihrer
eigenen geschäftlichen Interessen ihre Stimmen für die Ver-
einigung abgaben. In zwangloser Weise wurde noch ein
weines padenes Tajelli gefangen, eine unglaubliche Be-
geisterung herrschte im Saale und gab Zeugnis von der
Freude der Einwohner über die Vereinigung. Wede dieselbe
alle gehegten Hoffnungen erfüllen und uns viele Vortheile
bringen, denn "Einigkeit macht stark".

Königl. Standesamt in Aue

vom 1. bis 31. März 1897.

Geburtsfälle: 1. Dem Tischler Georg Reinhold
Paul eine Tochter. 2. Dem Zimmermann David Nag
Günther eine Tochter. 3. Dem Bauarbeiter Emil Reinhard
Wendler eine Tochter. 4. Dem Schlosser Karl Hermann
Rudorf ein Sohn. 5. Dem Maschinendarbeiter Max Richard
Querner ein Sohn. 6. Dem Schlosser Gustav Robert Meyer
eine Tochter. 7. Dem Schlosser Ernst Louis Kraus ein
Sohn. 8. Dem Markthälter Richard Carl Weiß eine Tochter.
9. Dem Schinddreher Ernst Richard Unger in Auerham-
mer ein Sohn. 10. Dem Geschäftsführer Friedrich Wilhelm
Hempel ein Sohn. 11. Dem Feuermann Karl Friedrich
Müller eine Tochter. 1. Dem Geschäftsführer Carl

Schulgeld Aue.

Erinnert wird an die Bezahlung der noch im Rückstand befindlichen Schul-
gelder auf das ablaufende Schuljahr 1896 bis 1897 mit dem Bemerkern, daß nach
dem 1. April noch vorhandene Reste zwangsläufig eingezogen werden müssen.

Aue, den 18. März 1897.

Der Rath der Stadt.

Dr. Kreßschmar. G.

Die "Auerthal-Zeitung"

empfiehlt sich den geehrten Geschäftsleuten, Gastwirthen und Vereinen zum erfolg-
reichen Annonciren. Bei Wiederholungen hohe Prozente, bei grösseren Auf-
trägen billige Pauschalpreise.

Georg Teichert eine Tochter. 13. Dem Steinbruchsmied
Franz Joseph Würl eine Tochter. 14. Dem Klempner Ernst
Emil Selbmann ein Sohn. 15. Dem Glaser Friedrich Au-
gust Rothe ein Sohn. 16. Dem Argentanarbeiter Friedrich
August Esper in Auerhammer eine Tochter. 17. Dem Eisen-
bahnbeamten Franz Richard Wilhelm ein Sohn. 18.
Dem Schuhmacher Ernst Hermann Weidlich ein Sohn. 19.
Dem Drogist Oskar Moritz Storz eine Tochter. 20. Dem
Schneider Richard Bernhard Windisch eine Tochter. 21. Dem
Wäscher Karl Traugott Heckert ein Sohn. 22. Dem Schneider
Johann Frank ein Sohn.

Eheschließungen: Der Möbelpolier Robert Clemens
Schmitz mit der Plättlerin Helene Jenny Preiß. 2. Der Ma-
schinenmechaniker Ernst May Eichler mit der Bettlerin Anna
Marie Unger in Auerhammer. 3. Der Tischler Ernst Bern-
hard Pausch mit der Kartonagenarbeiterin Amalie Concordia
Rosa Blechschmidt. 4. Der Stuhlbauer Heinrich Richard
Wagner, Witwer, mit der Plättlerin Selma Camilla Weißlog
in Schörlau.

Todesfälle: 1. Carl Ernst Bauer, 6 Monate alt.
2. Martha Olga Horner, 5 Monate alt. 3. Emil Georg
Reinhard, 9 Monate alt. 4. Dem Argentanarbeiter Wilhelm
Hermann Hilbert ein geborenes Kind weiblichen Ge-
schlechts. 5. Der Zimmermann Carl Friedrich Schmugler,
62 Jahre 5 Monate alt. 6. Karl Richard Küchler, 2 Mo-
nate alt. 7. Gustav Martin Günther in Auerhammer, 2
Monate alt. 8. Der Fleischermeister Wobemar Emil Löb-
schmidt, 50 Jahre 6 Monate alt. 9. Ernst Wilhelm Je-
nni, 9 Monate alt. 10. Emma Anna Rudolph, 4 Mo-
nate alt. 11. Auguste Albertine Unger, geborene Hahn in
Auerhammer, 21 Jahre 8 Monate alt. 12. Ernst Paul
Schmidt, 2 Jahre 3 Monate alt. 13. Minna Olga Schmü-
ller in Auerhammer, 3 Monate alt. 14. Johannes Alfred
Krause, 10 Monate alt. 15. Paul Otto Carl Nestler, 5 Mo-
nate alt.

Meteorologisches.

Barometerstand am Früh 8 Uhr.	Wärme 21 22 23	Wetterbläuden auf der König- Albert-Brücke.
Sehr trocken 750	750	Temperatur u. Feucht am 21. März + 3° 22. März + 9°
Befindl. schön 740	740	" 23. "
Schön Weiter	730	Windrichtung am 21. März N-W. 22. März SW.
Beruhigend 720	720	Regen (Wind) 23 eiter am 21. März bedeckt. Sturm 710
	710	22. März 23. "

Seidenstoffe! schwarze und
farbige rein seldene
Damen- und Braut-Kleiderstoffe
große Sortimente in nur guten und soliden
Qualitäten.

Bruno Schellenberger, Chemnitz,
Specialhaus für Seidenstoffe und Sammte.
Versand nach auswärts direkt an Private. Muster
porto- und spesenfrei.

7 Meter Sommerstoff für M. 1.95 Pfg.
6 Meter solider Stoff zum ganzen Kleid für M. 2.40 Pfg.
8 Meter Alpink.
sowie ältere neue Bissos, Sables, Natté, Pointill, Beige, schwarze
und weiße Gesellschafts- und Waschstoffe etc. etc. in größter
Auswahl und zu den billigsten Preisen vergeben in einzelnen
Muster franco ins Haus.

Muster auf Verlangen franco. — Modebilder gratis.
Verbandshaus: **GETTINGER & Co.**, Frankfurt am Main.
Separat-Abteilung für Herrenkleiderstoffe:
Bettina von M. 1.85 Pfg. Chevallis von M. 1.95 Pfg. om

Politische Rundschau.

Deutschland.

* Zum Montag abend hatte der Kaiser diejenigen Mitglieder des Reichstages ins Schloss geladen, die am 18. Januar vorigen Jahres daselbst erschienen waren, im wesentlichen also diejenigen Parlamentarier, die ihre Stimmen im Schloss abgegeben haben.

* Der württembergische Kriegsminister Fehr. Schott v. Schottenstein ist in Berlin eingetroffen. Es wird daraus geschlossen, daß die Beratungen über den Entwurf einer Militär-Strafprozeß-Reform im Bundesrat wieder aufgenommen werden.

* Zu der Meldung über die Unterzeichnung der internationalen Sanitäts-Konvention ist noch nachzutragen, daß die Vertreter Deutschlands, Österreich-Ungarns, Frankreichs, Englands, Italiens, Dänenmarks, Montenegro, Hollands, Portugals, Spaniens, Russlands und der Schweiz förmlich zu Protokoll erklärt, ihre Regierungen würden die in der Konvention vorgezeichneten Maßnahmen, soweit wie möglich, vor dem für die Ratifikation der Konvention festgesetzten Zeitpunkt in Anwendung bringen.

* Es ist bereits bekannt, daß der Damm- und Kanal nahezu 15 Millionen Mark mehr kostet, als veranschlagt war. Dem preuß. Abgeordnetenhaus ist jetzt der Gesetzentwurf zugegangen, welcher die Regierung ermächtigt, diesen Mehdertrag durch Anleihe aufzubringen.

Österreich-Ungarn.

* Der Kaiser und die Kaiserin von Österreich sind am Freitag von Mantua nach Wien zurückgekehrt. Der Kaiser überliefte dem Präsidenten Faure ein Telegramm, in welchem er seinem Danke Ausdruck gibt für die vielen Aufmerksamkeiten, die der Kaiserin und ihm erwiesen worden seien.

* Den diesjährigen Kaisermandaten bei Tokio werden außer dem Kaiser Wilhelm die Könige von Sachsen, Serbien und Rumänien als Gäste des Kaisers Franz Joseph bewohnen. Kaiser Wilhelm nimmt nach den Mandaten einen zweit- bis dreitägigen Aufenthalt in Budapest, wo aus diesem Anlaß besondere Feste geplant werden. Von Budapest reist der deutsche Kaiser zu den Jagden nach Bellie.

* Die Buntseidigkeit der Parteischäfferungen läßt der neue österreichische Reichsrat nichts zu wünschen übrig. Bis her sind 260 Abgeordnete gewählt, deren Parteizugehörigkeit bekannt ist. Diese sind nach Parteistellung: 36 Liberalen, 27 Christlich-Sozialen, 1 Mitglied der Gewerbepartei, 1 Liberalen Tscheche, 5 Liberalen Italiener, 2 liberale Walliser, 15 Liberalen Slowenen, 1 liberaler Slowene, 39 Jungsozialen, 1 liberaler Jungsozialer, 1 tschechischer Agrarier, 14 Sozialdemokraten, 27 Deutsch-Fortschrittliche, 19 Deutsche, 4 Deutsch-Nationale (Schönerer-Kouleur), 26 Polen (Polen Club), 3 Anhänger der polnischen Volkspartei, 6 Anhänger der Stojanowski-Partei, 11 Ruthenen (5 liberales, 6 gemäßigte), 6 Rumänen, 4 Kroaten, 6 kroatisch-serbische Kommpromisliste.

Frankreich.

* Die Pariser Bilder melden, der Untersuchungsrichter Poitevin sei aus London mit allen Papieren Artons zurückgekehrt. Er äußerte einem Berichterstatter gegenüber, die Papiere bestätigen sämlich die Entführungen Artons. In Kammerzreisen verlautet, angefangs der Eretzung und des Unbehagens, welche die Aktion-Angelegenheit im Parlement hervorgerufen habe, würden einzelne Deputierte interpolieren, falls die Untersuchung sich hinziehen sollte.

England.

* In einer soeben erschienenen Brabantschrift eifert Gladstone über die Zwangsmafregeln gegen Griechenland, obgleich er einst, als er am Norden war, selber an solchen teilgenommen hat. Sollen wir uns an die Schärfe der beiden Kaiser hängen? fragt er, indem er sich in Ausreden gegen Kaiser Wilhelm und

Leidenschaft und Liebe.

111 Roman von C. Belmar.

(Fortsetzung.)

Sie sehen allerliebst, reizend aus," wiederholte Frau Walther schon zum sechsten Male. Melitta verstand erst jetzt, was sie meinte, ein flüchtiges Lächeln umspielte ihren hübschen Mund. "Wird er mich auch reizend finden?" fragte sie sich.

Es klopfte an der Thür.

"Herein!" rief Frau Walther — "Melitta, eine Überraschung für Sie."

Die Thür öffnete sich.

"Otel Oskar!" rief Melitta — das klung so ganz wie im Jubeltone der dahin gewanderten, früheren Kinderzeit, da Otel Oskar noch ihr Lehrer und Begleiter gewesen.

Melitta, mein liebes Kind!" Er hielt die schlank Wäldchengestalt in den Armen und preßte einen älterlichen Kuß auf die reine Stirn.

"Otel, wie froh bin ich, daß du gekommen bist!" lächelte sie, sich dichter an ihn schmiegender.

"Warum hast du nicht geschrieben?" Melitta unterbrach ihn hastig. "Sei nicht böse," bat sie, nief erwiderte, "ich weiß nicht, warum ich dies unterließ — ich bin des Erfolges nicht sicher. — Wenn mein Versuch mißlingt —"

Davon ist keine Rede, fiel ihr Frau Walther ins Wort, ich habe mit dem Professor gesprochen, er ist des Lobes voll über Ihr Spiel. Sie werden einen glänzenden Erfolg haben."

Frau Walther behielt recht; Melitta konnte

gar Nikolaus ergehn, die sich nicht wiedergeben lassen.

Italien.

* Näher und näher kommt der Tag, der Italien eine neue Volksvertretung schenken soll, und dichter und dichter regnet es Programme, Manifeste, Mittellagen u. s. w. Wer bei Stubini lieb stand ist, dem thut auch die offizielle Agentur Stefan, den Gefallen, seine Banfeireube u. dergl. unentwegt an Italiens Völker und darüber hinaus zu versenden; die Oppositionskandidaten müssen schon in die eigene Tasche greifen oder in die ihrer an der Wahl ihres Schülers interessierten Hintermänner, jener Finanzleute, die einen Abgeordneten gefunden, wie irgend ein rentables Geschäft gegründet wird. Phrasen, Phrasen, nichts als Phrasen sind alle die Reden, die — wie es im Lande der Italioten Gebrauch ist — natürlich ihren Wählern goldene Seiten verbreiten, um sie regelmäßig anzuführen. Deshalb geht eigentlich nur noch ein sehr kleiner Teil der Wählerschaft überhaupt auf den Zeim, zu wählen; die große Mehrheit bleibt zu Hause, sei denn, daß die vom Kandidaten angebotenen Macaroni gar zu köstlich duften oder daß der Preis der einzelnen Stimme derart steigt, daß es sich wirklich lohnt, zu wählen".

* In Brüssel spricht man wie das Al. Jours' meldet, von der Möglichkeit einer Begegnung des Kaisers Wilhelm mit dem Präsidenten Faure im Lackener Königsschloß anlässlich der Brüsseler Ausstellung, wogegen beide Staatshäupter ein persönliches Handlungsschreiben des Königs Leopold erhielten.

Spanien.

* In Spanien gärt es an allen Ecken und Enden. Zu den Umständen der Karlisten, die möglicherweise bald zu einer Rebellion führen werden, kommt nun auch noch die autonomistische Bewegung in Katalonien. In Barcelona ziehen zahlreiche Personen die katalanische Mütze auf, und einige Frauen tragen Bänder in den katalanischen Farben. Dichtere Solidarität erklären, die Bewegung werde gefährlich, weil die föderierten Republikaner mit der katalanischen Partei gemeinsame Sache machen; die Blätter fordern die Regierung auf, mit Takt und Energie zu handeln.

* Die Nachrichten aus Cuba werden immer trübselig. Die Aufständischen gehen jedem ersten Zusammentreffen aus dem Wege, die Währungsverhältnisse getragen in zunehmende Vermirbung, der Einfuhrhandel liegt daneben, der Ausfuhrhandel erst recht. Dazu kommt noch, daß zwar viel von der bevorstehenden Einführung von Reformen in der Verwaltung des Insel gesprochen wird, daß aber im Grunde niemand an eine Verbilligung d. Reformen glaubt; man nimmt vielmehr allgemein an, daß alle Versprechungen weit mehr darauf hinzweisen, daß die Scheiter in den Vereinigten Staaten zu beruhigen. Wenn diese Zustände noch längere Zeit in dieser Weise andauern, geht die schöne Insel ihrem vollständigen Verderben entgegen.

Vulkanstaaten.

* Die Lage im Orient hat sich nicht geändert und es wird auch wohl niemand erwarten, daß die Blockade Kretas einen sofortigen Erfolg hat. — Die Türken legen die macedonische Küste entlang Torvedos, um die Ausschiffung griechischer Truppen zu verhindern. — Infolge der Aufrufforderung des Admirals Ganevaro begaben sich vier Führer der auständischen Kreter an Bord des italienischen Flaggschiffs. Der Admiral hielt eine Ansprache an sie, in welcher er mit ihnen die Verkündung der Autonomie besprach. Die Insurgenten weigerten sich jedoch, eine andere Lösung als die Einverleibung in Griechenland anzunehmen.

* Die Besetzung Kretas durch die Truppen der Mächte macht einer Meldung der Köln. Bzg. zufolge fortlaufend Schwierigkeiten, da bisher keine der Mächte geneigt war, einen diesbezüglichen Auftrag anzunehmen.

Ich eines glänzenden Erfolges rühmen. Ihre Leistung jedoch sich würdig an jene Cornaro an. Mögen diesem ersten Vorberichtslate zu Ihrem Ruhmesstrange noch viele andere folgen," sagte der Künstler lächelnd zu ihr, als er sie aus dem Konzertsaal führte — "ich werde stets mit Stolz daran denken, daß ich berührt gehe, an dessen Seite Sie zuerst an die Offenlichkeit getreten sind."

Melitta senkte läwengend ihr Kopfschädel auf das Bouquet, welches er ihr beim Kommen überreicht hatte, sie wollte sprechen, ihm einige Worte des Dankes sagen, die Stimme verlor sie, ihre Augen füllten sich mit Thränen, hilflos wie ein Kind sah sie zu ihm empor. Er neigte sich tiefer zu ihr herab, sobald sein Arm ihre heiße Wangen streifte. "Ich muß Ihnen Gebrauch machen," flüsterte er, "morgen rette ich nach Königsegg."

Melitta erbebte heftig. Noch einmal schlug sie ihre Augen zu ihm auf, aber diemal mit einem so plötzlichen, stahlenden Ausdruck, daß er sofort erriet, er habe ihr damit eine Freudenbotschaft hinterbracht. Er wollte sie fragen, aber der Professor ließ ihm keine Zeit dazu; der gute Mann war außer sich vor Freude, er nannte Melitta seinen Stolz, seine Hoffnung für die Zukunft und ließ die beiden gar nicht zu Worte kommen.

Endlich machte sich Cornaro los; er vertrug dem Professor, ihn am folgenden Tage zu besuchen und empfahl sich von Melitta, welche im Korridor, von ihrem Oheim erwartet wurde.

Cornaros Bouquet mit beiden Händen fest

Italien und Frankreich weigern sich aus Rückicht auf die Wollstimmen, desgleichen wollen Italien und England nicht herein. Die Belegung des Gouverneurspostens sei bisher nicht zu förmlichen Vorschlägen geblieben; doch keinerleiwegs ein griechischer Prinz in Frage.

Amerika.

* Die Revolution in Uruguay nimmt immer größeren Umfang an. Nach einer früheren, von der gegenwärtigen Regierung kommenden Meldung sollten die Aufständischen bereits geschlagen und auf der Flucht begriffen sein; nach einer Meldung des Neut. Bzg. dagegen hat am Donnerstag zwischen den Revolutionären und den Regierungstruppen ein großes Gefecht stattgefunden, in dem gegen 1000 Mann getötet und verwundet sein sollen. Das Gefecht endete mit dem Sieg der Aufständischen.

Italien.

* Der Verfassungskonflikt in Transvaal ist beendet. Nach einem Telegramm aus Pretoria haben die Richter des hohen Gerichtshofs der Transvaal-Regierung einen Brief gefunden, worin sie versprochen, daß sie nie mehr die Wahlbefugnis für sich in Anspruch nehmen wollen, die Gültigkeit der Wahlen und Beschlüsse des Volksraads anzuerkennen.

Belgien.

* In Brüssel spricht man wie das Al.

Jours' meldet, von der Möglichkeit einer Begegnung des Kaisers Wilhelm mit dem Präsidenten Faure im Lackener Königsschloß anlässlich der Brüsseler Ausstellung, wogegen beide Staatshäupter ein persönliches Handlungsschreiben des Königs Leopold erhielten.

Spanien.

* Die Beratung des Marine-Kräts wurde am Freitag fortgesetzt. Reichsabschluß Graf Posadowski hob hervor, daß das Reich fortgesetzt seine Schulden zu vermindern und wohl in der Lage sei,

die Marinestrebungen förmlich zu bewilligen. Abg. v. Vollmar (soz.) sprach sich entschieden gegen jede Reaktion für die Flotte aus. Die Abg. Richter (fr. Bzg.) und Dr. v. Hodenberg (Wels.) forderten die Auflösung der Budgetkommission auf, zum mindesten die Abstimmung der Budgetkommission aufrecht zu erhalten.

Die Abg. v. Bannister (nat.-lib.) v. Leipzig, Graf Lubomirski-Litow und Witzl (pol.) traten für die Bewilligung der Marinestrebungen ein.

Am 20. d. wird die zweite Beratung des Marine-Kräts fortgesetzt.

Abg. Barth (fr. Bzg.) warnt davor, sich von Schlagworten wie "Weltpolit.", "unserlose Flottentäume" in Schreden legen zu lassen. Der Staatssekretär der Marine möge aber in Zukunft nicht wieder mit unlösbaren Forderungen kommen. Ohne Zweifel werde die Mehrheit des Reichstages der Forderung des einen Panzers zustimmen. Es handele sich nur um den Streit bezüglich der beiden Kreuzer und der Abschaffung an den zweiten und dritten Raten, die die Budgetkommission vorgenommen hat. Es handle die Abstimmung für die zweiten und dritten Raten, vernein ich nicht einzutreten, denn so später ein angefangenes Schiff fertig werde, um so teurer werde es. Der eigentliche Streitpunkt ist nur, sollen die beiden Kreuzer dieses oder nächstes Jahr gebaut werden.

Abg. v. Marshall habe des der Vertheidigung der Kreuzerforderung auf unsere Handelsflotte und darauf hingewiesen, daß unter Handelsvertrag mit ausländischen Ländern verhandelt werden könne. Das stimme in keiner Weise mit den Thatsachen überein. Man könne durch noch so große Kriegsschiffe das ganze Gebiet des österreichischen Handels nicht schützen. Nieber die Frage, ob man die Kreuzer bewilligen soll oder nicht, könne man in den englischen Kreisen verschiedene Meinung sein, sie aber zu einer großen Frage aufzubauen, liege nicht der geringste Anlaß vor.

Staatssekretär Hollmann bemüht sich nachzuweisen, daß er nicht mehr fordere, als was zu erwarten gewesen ist. Die Forderungen seien nur Folgen früherer Beschlüsse. Die hohe Summe komme nur daher, daß in früheren Jahren viel verbraucht worden ist. Der Staatssekretär volemisierte dann weiter gegen einzelne Ausschreibungen der Abg. v. Bannister und Richter.

Abg. Abt. v. Stumm (freil.) führt aus, daß die gegenwärtigen Forderungen für die Marine fehlwegs den Rahmen dessen überschreiten, was unbedingt notwendig erscheint. Die finanzielle Lage sei glänzend, das müsse der Verhandlung der Kreuzerforderung auf unsere Handelsflotte mit ausländischen Ländern entsprechen, weil man nicht genügend schwaben könne. Das stimme in keiner Weise mit den Thatsachen überein. Man könne durch noch so große Kriegsschiffe das ganze Gebiet des österreichischen Handels nicht schützen. Nieber die Frage, ob man die Kreuzer bewilligen soll oder nicht, könne man in den englischen Kreisen verschiedene Meinung sein, sie aber zu einer großen Frage aufzubauen, liege nicht der geringste Anlaß vor.

Das Herrenhaus hält am 20. d. eine einstündige Sitzung ab, in der eine Reihe von Berichten der Eisenbahn- und der landwirtschaftlichen Verwaltung durch Kenntnahme für erledigt erklärt wurde. Darauf verzogt sich das Haus bis Ende April.

Am 20. d. erledigt das Abgeordnetenhaus debattiert den Satz der direkten Steuern. Beim Satz der direkten Steuern erhob Abg. v. Geyr Beruf über die Art der Beamtung von Deflationen. Finanzminister v. Miguel gab zu, daß Berufen vorgenommen wären infolge verkehrter Auslegung der Rechtsbestimmungen. Er habe infolgedessen angeordnet, daß die Beamtungen der Steuerstellen nur in Form der Nachprüfung erfolgen sollten, um alles Verlegen zu vermeiden. Nach der Satz der direkten Steuern wurde ganz erledigt. Nächste Sitzung Mittwoch.

Schuldenlösung lämlegen. Man hat gefragt, ob das Zentrum einen politischen Handel treibt. Nein, das thut es nicht. Womit sollte es handeln? Man denkt an die Rückkehr der Jesuiten. Die fordert das Zentrum, ohne einen Pfennig dafür zu bewilligen. Die Weltpolitik dringt die Gefahr in sich, daß man darüber die innere Politik aus den Augen verliert. Gerade darum halten wir an unserem Einschlag fest und lehnen die Forderung ab.

Nach einer kurzen Erörterung des Schatzkastens Grafen Sobadowsky wird ein Schlussontrag angenommen.

Es folgt die namentliche Abstimmung.

Der Panzer "König Wilhelm" wird im namentlichen Abstimmung mit 245 gegen 91 Stimmen bewilligt. Dagegen stimmen die Sozialdemokraten, die freisinnige und süddeutsche Volkspartei, die Polen, sowie die bayerischen Bauernbündler und die Antiketten, Hirsel und Löbler; dafür die Konservativen, die Reichspartei, die Nationalsozialisten, das Zentrum, die freisinnige Vereinigung und die übrigen Antiketten mit dem Abg. Ahlbach.

Bei dem nun folgenden Titel "Zum Bau des Kreuzer" Ab. O. (1 Million Mark) bewilligt Staatssekretär Hollmann: Ich halte es für wichtig, dem Reichstag vor Beginn der Beratung über die Kreuzer, mitzuteilen, daß von den Abgeordneten der Kreuzer bewilligtes Mitteln am Schlusse des Jahres auch nicht ein Pfennig übrig bleiben würde. Auch das wird wohl für die Bewilligung sprechen.

Abg. Bachem bemerkt, die Aufforderung aller bewilligten Mittel beweise doch nur, daß ungewöhnlich schnell gebaut worden ist.

Damit schließt die Diskussion.

Die Abstimmung über diesen Kreuzer ist wiederum eine namentliche. Sie ergibt die Ablehnung der Forderung mit 204 gegen 143 Stimmen. Dafür stimmen die Konservativen, die Reichspartei, die Nationalsozialisten, die Antiketten nebst dem Abg. Ahlbach.

Mit denselben Stimmenverhältnissen werden somit debattiert abgelehnt der zweite Kreuzer, der "Avia" "Graf Zeppelin" und die Torpedo-Division.

Die Forderung des Titels "Zurück zu den einsamen Ausgaben im ordentlichen Etat" hat die Abstimmung von 24 794 667 Mr. auf 24 820 000 Mr. herbeigeführt.

Staatssekretär Hollmann bittet, diesen Vorwurf nicht zu folgen. Die Reduzierung der Summe nur dazu führen, daß die Reparatur- und Reparaturbauteile verzögert werden. Das würde dem Interesse der Marine zuwiderlaufen.

Der Kommissionsantrag wird darauf abgelehnt, den Kommissionsschluß zu erläutern.

Der Titel des Extraordinariums gelangt zur Annahme.

Darauf wird die Weiterberatung des Marine-Kräts, von dem noch das Ordinarium und die Einnahmen zu erledigen sind, bis Mittwoch verlängert.

Prestisher Landes. Das Herrenhaus hält am 20. d. eine einstündige Sitzung ab, in der eine Reihe von Berichten der Eisenbahn- und der landwirtschaftlichen Verwaltung durch Kenntnahme für erledigt erklärt wurde. Darauf verzogt sich das Haus bis Ende April.

gefragt, ob
reibe. Stein,
ab? Man
fordert das
bewilligen.
durch, das man
verliert.
nichts ist

Schäferei
in Schlesien

wird in
1 Stimmen
sozialdemokratischen
Partei, und
dafür die
sozialdemokratischen
und die
erbt.

der Bau des
ermerkt
halte es
in der Be-
von den
Schluss
ig dieben
ewigung
ung aller
ngewöhn-

wiederum
der
Dorf-
ort, die
dem Abg.

den so-
kreuzer,
Division,
den ein-
hat die
000 Mt.

dem Vor-
Summe
epatur-
Intervie-

darauf
gelangt
sprechend

Martin-
die Ein-
tagt.

stündige
henden
der
waltung
wurde.
April.
tenhaus
Beim
Cynem
von
gab zu,
ersteiner
infolge
en der
seitung
weiden.
e ganz

essors
Gern
Volks-
1
3 war
einer
Korn
m er
1. be-
Mühl-
z der
Ver-
Alger
aus
deren
find,

ommen,
so
haben,
Städte.
Aus-
unfel-
sonst
an,
ge-
außter
zur
viele
und
scheit
finnen
erzen
onen
" die
nur
ich!"
bei
ches
ein
Sie
dem
ach.
chen
ge-
fein
be-

Kassel. Der Amtsgerichtsrat Stellig, langjähriger Vorsitzender des Burschenverbands von Westdeutschland (Hannover, Hessen, Rheinland) nahm am Mittwoch abend an dem Festkonzert alter Burschenhäusler zur Hundertjahrfeier im Stadtpark teil. Nachdem das bekannte Lied „O alte Burschenherlichkeit“ gelungen war, wollte Herr Stellig den Saal verlassen, als er plötzlich von einem Herzschlag getroffen wurde und auf der Stelle verstarb.

Wiesbaden. Wegen Influenza ist das hiesige Lehrerseminar geschlossen worden. Die Hälfte der Seminaristen ist erkrankt.

Königsberg i. Pr. Durch einen Schuß durch das Fenster wurde in Jüdengraben am Freitag abend der Gutsbesitzer Rosengarth in der Bobrikube, die seine Frau mit dem Kind in eben verlassen hatte, ermordet. Der Täter ist entkommen. Vermutlich liegt ein Racheakt vor.

Sommerfeld. Dem Soldaten-Verein „Vorwärts“ ist, nachdem die am 14. v. abgehaltene Generalversammlung die von dem Vorsitzende beantragte Ausgliederung eines Mitgliedes abgelehnt hat, durch landräthliche Verfügung vom 6. d. mitgeteilt worden, daß dem Vereine die Führung einer Fahne und sonst ein öffentliches Auftreten bei Leidenschaften und sonstigen Gelegenheiten durch Abordnung uniformierter oder bewaffneter Mitglieder nicht mehr erlaubt ist.

Wiesbaden. Eine hiesige Dame überließte vor kurzem ihren schwer erkrankten Papagei dem hiesigen Kreis-Tierarzt zur Behandlung. Obwohl dem Tiere die langjährige Behandlung zu teuer wurde, konnte es nicht gerettet werden. Um die Todesurtheil festzustellen, nahm der Arzt eine Dextinnung der Vogelleiche vor. Hierbei fand er in dem Magen des Papageis einen Brillanten, der indes den Tod des Tieres nicht herbeigeführt hat. Den Brillanten hatte die Herrin des Papageis längst an einem ihrer Ohrringe vermisst, und alles Suchen nach ihm war vergeblich gewesen. Daß der Papagei, der seiner Besitzerin sehr täglich auf die Schulter flog und mit den Ohrringen spielte, der Dieb gewesen sei, und daß er den Brillanten verschlungen habe können, daran hatte sie nicht gedacht. Sie war daher nicht wenig erschaut und erfreut, als sie das vermisste Kleinod wieder erhielt.

Thorn. Am hiesigen Gymnasium hat ein mehr als dreißigjähriger Mann das Abiturienten-Examen bestanden. Der Examinator war bis dahin Kaufmann und in Berliner Finanzgeschäften thätig; jetzt will er sich dem theologischen Studium widmen.

Karlsruhe. In der Nähe von Emmendingen ist ein grauenvoller Mord vollführt worden. Der 24 Jahre alte Maurerpolier Eggle geriet in einem Wirtshaus mit dem verheirateten Landwirt Beck in Streit. Als die Gesellschaft nachts gegen 11 Uhr austrat, drückte Beck zu Eggle: „Ich trug dich doch noch, am Ende heute nicht im Walde.“ Auf der Höhe des Waldwegs blieb Eggle einen Augenblick stehen, Beck gesellte sich zu ihm, während die übrige Gesellschaft weiter ging. Kurz vor dem Heimatsdorf holte Beck die übrigen wieder ein und sagte zu seinen Kameraden: „Swar gut für den Eggle, daß er mir durchgegangen und in den Wald geflüchtet ist, sonst hätte ich ihn mit diesem Messer erstickt.“ Am nächsten Morgen fand man die Leiche im Walde. Der Tod muß sofort durch einen heftigen Stoß in das Herz erfolgt sein. Beck leugnet entschieden.

Kehl. An vier verschiedenen Tagen des Monats Februar wurden, um Blüte der Lokalbahn Kehl-Bühl an besonders gefährlichen Stellen, Brücken, Abhängen &c. zum Entgleisen zu bringen, von unbekannter Hand große Steine auf das Gleise gelegt; wenn gleichwohl erstens Unfälle nicht vorgekommen sind, so war das nur der Aufmerksamkeit des Bahnpersonals zu danken. Am 18. d. wurde als der That in den letzten Fällen deßmengen verdächtigt der Arbeiter Wilhelm Kapp aus Dorf Kehl verhaftet. Dieser war längere Zeit an der Lokalbahn angestellt, aber wegen Pflichtwidrigkeiten entlassen worden. An den fraglichen Tagen sah man ihn in der Nähe der Kuriositäten der Steine zu ungewöhnlich früher Stunde sich herumtreiben. Er forderte

dort zusammenkommen zu können, hatte er unter irgend einem Vorwand das Schloß verlassen und sich in einem kleinen, von jedem Verkehr abseits gelegenen Dorfe eine Wohnung gemietet. Er war dadurch Herr seiner Zeit geworden, und diese Zeit wurde größtenteils Melitta gewidmet.

In jenen Tagen des schiefen verschwiegenen Glücks komponierte er seine schönen Lieder; oft nahm er seine Violine mit in den Wald, um der Geliebten seine neuen Kompositionen vorzuspielen; leuchtenden Blickes läutete dann Melitta den lieblichen Weisen, die in Länden die Gefühle aussprachen, die sie für den geliebten Mann im Herzen trug. Sie war so glücklich, daß nicht einmal die Frage in ihr auftauchte, ob es denn immer so bleiben würde, bleiben könne.

Cornaro klemmte sich um die Zukunft ebenso wenig wie Melitta, wenngleich aus einer anderen Ursache als das vertrauliche Wädchen. Zum Beispiel wollte er seine große Tournee antreten, Melitta wünschte in die Neideben zurück, dann hatte die Idylle ein Ende; doch bis dahin waren noch viele Wochen, wozu sich also die glücklichen Momente verstreuen?

Wie es dazu werden sollte, wer konnte dies schon jetzt voraussehen? Jetzt liebte er das Kind, es war ein duftendes, herziges Waldblümchen, ein süßes, liebegängiges Geschöpf, das ihn zu seinen besten Kompositionen begeisterte und die schönsten Melodien in seiner Seele wachrief.

Er erfreute sich an ihrem neuen ungetümlichen Geplauder, an ihrer sich täglich mehr entfaltenden Anmut und Lieblichkeit, er erfreute

Ulm. Die Stadt Ulm hat Aussicht, sich von der Festungsumwallung zu befreien und einer Entwicklung entgegenzuleben, der sie ohne die fortifikatorischen Hindernisse bei ihrer günstigen Lage und dem reichen, in sie einmündenden Bahnhofe längst fähig gewesen wäre. Nachdem der Ulmer Magistrat ein erneutes Gesuch an das preußische Kriegsministerium um Niederlegung der inneren Umwallung eingereicht hat, ist der Reichstag erfolgt, daß Ministerium werde der Frage näher treten, nun müsse es die Summe wissen, die ihm für nötige Gesetzeslagen angeboten werde. Daraus folgt, daß die Stadt drei Millionen Mark. Es ist geplante Hoffnung, daß Ulm sich donauaufwärts ausbreiten wird, wo es sich um ein Gebiet von 250 Hektar vermehren kann, während durch Niederlegung der Umwallung der Stadt weitere 70-80 Hektar zufüllen.

Budapest. Eine Liebesdroge erregt in der Gegend von Drávisch allgemeine Teilnahme. Die 17jährige Tochter eines reich begüterten Dekonomen in Krulowitsch unterhielt hinter dem Rücken ihrer Eltern ein Liebesverhältnis mit einem Bauernburschen. Vor einiger Zeit wurde sie mit einem jungen, dem elterlichen Hause nebstehenden Manne verlobt, und als sie sah, daß es nun zur Wohlung des geheimgehaltenen Liebesverhältnisses kommen müsse, sah sie den Entschluß, mit dem Geliebten gemeinsam zu sterben. Das Mädchen kaufte in der Stadt einen Revolver und begab sich mit dem Geliebten auf den Dachboden des elterlichen Hauses. Um 7 Uhr vernahm man eine Detonation. Die Angehörigen des Mädchens eilten auf den Dachboden und fanden dort die Tochter schwer verletzt auf. Der Bauernbursche war eben im Begriff, sich eine Kugel in den Kopf zu jagen; er wurde jedoch noch rechtzeitig gehindert. An dem Aufkommen des Mädchens wird gearbeitet.

Paris. Der Ausschuß zur Beratung der Vorstöße betr. die Zehntteilung der Zeit trat am Freitag unter dem Vorsitz des Direktors des Observatoriums Maurice Lamy zum zweiten Male zusammen und präsidierte zunächst die eingebrachten Vorstöße. Alle wurden dem augenblicklichen System als überlegen bezeichnet, aber auch bedeutende Schwierigkeiten bezüglich der Einführung in die Praxis festgestellt.

Paris. Der Ausschuß zur Beratung der Vorstöße betr. die Zehntteilung der Zeit trat am Freitag unter dem Vorsitz des Direktors des Observatoriums Maurice Lamy zum zweiten Male zusammen und präsidierte zunächst die eingebrachten Vorstöße. Alle wurden dem augenblicklichen System als überlegen bezeichnet, aber auch bedeutende Schwierigkeiten bezüglich der Einführung in die Praxis festgestellt.

Paris. Der Ausschuß zur Beratung der Vorstöße betr. die Zehntteilung der Zeit trat am Freitag unter dem Vorsitz des Direktors des Observatoriums Maurice Lamy zum zweiten Male zusammen und präsidierte zunächst die eingebrachten Vorstöße. Alle wurden dem augenblicklichen System als überlegen bezeichnet, aber auch bedeutende Schwierigkeiten bezüglich der Einführung in die Praxis festgestellt.

London. Nach zweijähriger Haft ist Oskar Wilke, der englische Dichter, dessen Standart-Prozeß seiner Zeit so nachhaltiges Aufsehen erregte, aus dem Justizhause entlassen worden. Eine Anzahl von Freunden erwartete ihn, die zu ihrer Befreiung konstateren konnten, daß der Gefangene nicht allzu sehr herabgesunken war. In der letzten Zeit waren ihm schwere physische Arbeitserstattungen widerfahren; statt dessen konnte er dem Direktor der Strafanstalt als Setzdrücker dienen. Wilke will nach dem Auslaufen und dort die Romane, die er während seiner Haft entworfen hat, vollenden. Der Verleger Walter hat ihm eine hohe Summe für ein Buch geboten, in dem er seine Erfahrungen in der Gefangenenschaft schreiben soll. Wilke will aber nichts davon wissen, weil ihm daran gelegen ist, das Vergangene möglichst in Vergessenheit zu bringen.

New York. Gegen die Lynchjustiz in den Ver. Staaten, der besonders viel Neger zum Opfer fallen, wollen die sich jetzt wehren. Stein anderer als der Regierungssitz der Afrikanischen Methodisten-Episcopal-Kirche, Tuscar, hat einen bahrain gehenden Aufruhr erlassen. Er fordert

sich an ihr, wie man sich an einer schönen Blume erfreut, die man bricht, um sich an ihrem Duft zu erquicken, dann legt man die Blume achsellos beiseite und geht weiter seines Weges, unbeschwert, ob sie nun pfleglos welkt und zu Grunde geht.

Da mitten in diese sorgenlose Seligkeit hinein kam eine Nachricht von einem Freunde aus Paris. Der Freund schickte ihm das Leben in der Seinenstadt mit so lockenden, glänzenden Farben, daß in Cornaro die Lust rege wurde, sich hinzugeben, um von dort aus seine Tournee zu beginnen. Er war schon einmal in Paris gewesen und hatte dabei mit vielem Beifall longiert.

Eine plötzliche Schnauft nach Applaus, nach Bravorufen wurde in ihm rege; er begriff nicht, wie er so lange in der Einsamkeit hatte leben können. Waren seine Kompositionen nicht gewesen, er hätte diese Zeit als eine verlorene beklagt.

Jetzt wollte er hinaus in die Welt, um die unter Viehgeschäften und Wolbrennchen gedichteten Welten der Menschen vorspielen; es verlangte ihn danach, wieber bewundert und gefeiert zu werden, mit schönen Frauen zu verkehren und ihrem pikanten Geplauder zu lauschen. Melitta, das süße süße Liebesglück der letzten Wochen — alles war vergessen.

Er schrieb seinem Freunde sofort nach Paris, dieser möchte ihm eine kleine, elegante Garçonwohnung beschaffen, er kommt so bald als möglich. Dann ging es mit Hast an die Ordnung seiner Kompositionen, er vollendete angefangene Sachen, legte sich die Stücke zurecht, die er den

seine Kassegenossen auf, kurz Prozeß mit den Lynchern zu machen. Jetzt sei es in den südlichen Staaten nachgerade dahin gekommen, daß kein Neger seines Lebens sicher sei. Der Bischof schloß keine Anprobe mit den Worten: „Nehmt Gewehr zur Hand, und Gott möge euch das Ziel nicht verfehlen lassen, wenn ihr schießt.“ Durch dieses verzweifelte Mittel wird es wahrscheinlich nur noch schlimmer werden.

Gerichtshalle.

Berlin. Im vergangenen Sommer kam der Mechaniker Graeff nach Berlin, um hier eine Stellung als Werkführer zu besetzen. Er kam aber dabei auf den ungünstigen Fall, sich nach gethaner Arbeit des Abends dem Balkontreibstahl zu widmen, und betrieb dies Geschäft mit einer solchen Ausdauer und solchem Fleiß, daß bald gegen 60 Fälle zur Anzeige gelangten. Es gelang endlich, den Tätern zu erappen. Im Termine vor dem Schöningergericht standte Graeff unter Thronen neun Fälle ein und gab als Grund seines sonderbaren Verhaltens an, daß er sich gar zu gern die Mittel habe verschaffen wollen, um heiraten zu können. Seine Stellung ist er losgeworden und die Braut auch. Der Gerichtshof verurteilte ihn zu anderthalb Jahr Gefängnis.

Könitz. Nach vierjähriger Verhandlung endigte am Freitag in später Abendstunde das hiesige Schwurgericht den Wodryprozeß gegen Lehrer Titz aus Wonsow, der beschuldigt ist, am 3. Oktober den hilfloser Sommerfeld im Wonsower Wald bei Ausübung der Wildbereiter erschossen zu haben. Titz wurde bei vorsätzlicher Tötung mit erschwendem Urtheile für schuldig befunden und zu zwölf Jahr Gefängnis sowie zehn Jahr Entfernung verurteilt.

Schwerte. Mit dem Nienkerkapital von 250 M., das er noch dazu von seinem zuverlässigen Schwiegervater gelehen hatte, begründete hier der Kaufmann Schönebauer ein Konfektionsgeschäft. Er bezog für 23 000 M. (?) Barten, natürlich auf Kredit. Nach sechs Monaten war diese famose Geschäftsgründung so weit, daß sie Konkurrenz anmelden konnte. Natürlich hatte der Andige Kaufmann seine Geschäftssicht durchaus unordentlich geführt, so daß sie keine Lieferfahrt ergaben, angeblich, weil er von Buchführung nichts verstand. Innerhalb eines Jahres war der junge Herr sich so gut „salviert“, daß er nur wegen einfachen Bankrotts zu einem Tag Gefängnis verurteilt werden konnte.

Jur Hundertjahrfeier

dürften folgende kurze chronologische Angaben von Interesse sein: 22. März 1797 Geburtstag des Prinzen Wilhelm; 1. Januar 1807 Ernennung des Prinzen Wilhelm zum Offizier; 26. Februar 1814, am Tage von War für Ruhe, Verleihung des Ehrenkreuzes an den Prinzen Wilhelm; 8. Juni 1815 Konfirmation des Prinzen Wilhelm und Ernennung zum Major; 1818 Ernennung des Prinzen Wilhelm zum Generalmajor; 1825 Übernahme der Führung des Gardekorps durch den Prinzen Wilhelm; 11. Juni 1829 Vermählung des Prinzen Wilhelm mit der Prinzessin Auguste von Sachsen-Weimar; 1840 Ernennung des Prinzen Wilhelm zum Prinzen von Preußen; 1844 Ernennung des Prinzen Wilhelm von Preußen zum Generaloberst der Infanterie mit dem Range eines Feldmarschalls; 23. Oktober 1857 Ernennung des Prinzen Wilhelm von Preußen zum Stellvertreter für den erkauften König Friedrich Wilhelm IV.; 7. Oktober 1858 Ernennung des Prinzen Wilhelm von Preußen zum Regenten; 2. Januar 1861 Amttritt der Regierung seitens des Regenten als König Wilhelm von Preußen; 24. September 1862 Ernennung Bismarcks zum Staatsminister durch König Wilhelm; 18. Januar 1864 Einrückung der preußischen und österreichischen Truppen in Holstein; 3. Juli 1866 Schlacht bei Königgrätz; 1. Juli 1870 König Wilhelm als Präsident des Norddeutschen Bundes; 9. Juli 1870 Zurückweisung der Fortsetzung Bismarcks in Ems durch König Wilhelm; 19. Juli 1870 Ausbruch des deutsch-französischen Kriegs.

Paris vorzuspielen gedachte, kurz er entwidete mit einem Mal eine sieberdichte Thätigkeit, als gäte es, schon in der nächsten Stunde vor das Publikum zu treten.

Er arbeitete von früh bis spät und admittete sich kaum eine Viertelstunde Zeit, um ein frisches Wahl zu sich zu nehmen oder eine Zigarette zu rauchen.

Schon seit drei Tagen war er nicht in den Wald gekommen; hier und da fiel ihm wohl Melitta ein, allein der Gedanke, was sie zu seinem Ausbleiben sagen würde, hatte durchaus nichts Beunruhigendes für ihn. Die seit einigen Tagen herzschende triste Witterung tat ihm einen hinreichenden Entschuldigungsgrund, sie mußte sich ja ohnehin an sein Fernbleiben gewöhnen.

Am Abend des dritten Tages sah Cornaro in dem befreundeten Stübchen, das er bisher im Dorfwirtshause bewohnt hatte. Er war mit seinen Arbeiten fertig geworden und erholt sich nun bei einer guten Zigarette von der Plage der leichtverwirrenden Zeit.

Lächelnd sah er sich in dem ähnlich möblierten Raum um, mit Begegnen daran denkend, in welcher kurzer Zeit er diese primitive Wohnung mit einer mit allem Komfort ausgestatteten verlassen würde.

Morgen wollte er in den Wald gehen, um von der kleinen Melitta Abschied zu nehmen, es war fraglos, daß sie dort seiner Barren würde, er wollte mit ihr noch einige idyllische Stunden verleben, mit Küschen Thronen rocken, ihr all möglichen Versprechen machen, die er nie zu halten gedachte, und dann, wenn das über-

Krieges und Übernahme des Oberbefehls über die deutsche Armee seitens des Königs Wilhelm; 18. Januar 1871 Annahme des Titels eines Deutschen Kaisers seitens des Königs Wilhelm im Berliner Schloss; 17. März 1871 Empfang Kaiser Wilhelms in Berlin; 16. Juni 1871 Eingang Kaiser Wilhelms in Berlin an der Spitze der deutschen Heere; 1. Januar 1877 70jähriges Militär-Jubiläum Kaiser Wilhelms; 11. Juni 1879 Feier der Goldenen Hochzeit des Kaisers Wilhelm; 2. Januar 1886 Feier der 25jährigen Regierung des Kaisers Wilhelm als König von Preußen; 1. Januar 1887 80jähriges Militär-Jubiläum Kaiser Wilhelms; 22. März 1887 Feier des 90. Geburtstags Kaiser Wilhelms in Anwesenheit von 85 fiktiven Personen; 9. März 1888, 8½ Uhr morgens, Tod Kaiser Wilhelms.

Gutes Allerlet.

Ein Wechsel, auf dem sich Durchstreichen befinden, wird von dem Publikum am meisten mit Württemberg betrachtet und seine Annahme häufig verwirkt, weil man geneigt ist, ihn als eine ungünstige Urtand anzusehen. Hierdurch sind schon wiederholt beträchtliche Schädigungen im Verkehr zwischen Gläubiger und Schuldner verübt worden, da letzter oft vergeblich sich bemüht hat, durch Hingabe eines derartigen vom Gläubiger als nichtig anerkannten Wechsels sich von seiner Verbindlichkeit zu befreien. Als eine erträuliche Sicherheit des Verkehrs ist daher eine neuzeitliche Einschätzung des Rechtsgerichts zu beobachten, die in der Monatschrift für Handelsrecht und Bankwesen abgedruckt ist und sich über obige Frage ausspricht. Der Entscheidung lag ein Wechsel zu Grunde, auf dem neben der Unterschrift des Ausstellers ein infolge Durchstreichen unlesbar gewordener Vermerk gestanden hatte. Das Reichsgericht hat den Wechsel trotzdem für rechtskräftig erklärt, da er im übrigen alle wesentlichen Vermerke des Käufers 4 der Wechselstätigkeit als nicht vorhanden geltet.

Der vergangene Donnerstag war nach Rudolf Hall ein trauriger Tag erster Ordnung, und zwar der am meisten traurig in diesem Jahre überhaupt. Zu den charakteristischen Formen, in denen sich an solchen Tagen die atmosphärische Hochstuit äußert, gehören die ersten Gemüter im Frühjahr.“ Während am Donnerstag in Sachsen und Thüringen, in Nordwestdeutschland und Schlesien tatsächlich schwere Gewitter niedergingen, hatte sich über Berlin erst Freitag nachmittag ein Gewitter, das erste in diesem Frühjahr, entladen. Zu den wiedergegebenen Meldungen über die Schäden, welche die Gewitter am Donnerstag angerichtet haben, kommen noch solche aus Eisenach, wo ein mächtiger Hagelschlag niederging, und aus Bützow, wo der mit Hagelschlag verbundene orkanartige Sturm Dächer abdeckte und Bäume umwarf. Auf dem Platz der Gewerbeausstellung in Leipzig brachte der Sturm den Holzbau der Eisenburger Brauerei zum Einsturz. Ein Arbeiter wurde schwer, zwei leicht verletzt. In Frankfurt a. M. wehte der Sturm auf dem Platz der diesjährigen Gartenbauausstellung die im Rohbau vollendete große Rosenhalle, eine Holzkonstruktion, um. In M.-Gladbach wurden mehrere große Schornsteine umgestürzt. In Düsseldorf wurde ein Mann erschlagen, mehrere Arbeiter wurden schwer verletzt. In Bünde bei Münster zertrümmerte der Sturm den Turm der neu zu erbauenden kathol

Todes-Anzeige.

Lieben Freunden und Verwandten hierdurch die traurige Nachricht, dass meine liebe Frau, unsere gute Mutter Schwieger- u. Grossmutter Frau

Emilie Auguste Marx

geb. Leichsenring

gestern Nachmittag 2 Uhr in ihrem 56. Lebensjahr nach langerem Leiden sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Dies zeigen in tiefstem Schmerz an

Aue-Zelle, den 23. März 1897.

Der trauernde Gatte
nebst Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Donnerstag Nachmittag 2 Uhr statt.

Liederkrantz Aue.

Bur Feier des

55. Stiftungs-Fest,

bestehend in Concert u. Ball

Donnerstag, den 25. März a. c.

im Schützenhaus

Iabet ergebenst ein

Der Gesamtvorstand.

Mk. 45.— kostet die beste Nähmaschine

Nähmaschine

Zubehör, mit Kosten, allen Neuerungen ausgestattet, geschäftig, Gang, aus bestem Material. — Fünf Jahre Garantie. 14 Tage Probezeit.

Nürnberg Rähmaschinen-Fabrik

W. Worch,

am Pierer, Nürnbergstraße 9.

Zeugnis.

An die Nürnberg Rähmaschinenfabrik W. Worch, Nürnberg, Nürnberg Rähmaschinen-Fabrik W. Worch, Nürnberg am Pierer.

Gedrehter Herr Worch! Mit der Rähmaschine welche Sie mir geschickt haben, bin ich sehr zufrieden und kann Ihnen nicht genug meinen Dank aussprechen. Ich werde es nicht unterlassen, Ihnen durch meine Recommandation neue Kunden zu führen.

Es grüßt gehorsamst

Würzburg, den 14. Dezember 1895.

Georg Redding, Wechselwärter, Grumbühlstr. Nr. 1.

Das beste Mittel gegen Husten, Heiserkeit, Athemnoth etc. etc.

ist Rock's schwarzer

Johannisbeersaft.

Verkäuflich in Flaschen à 50 Pf. bei Herrn Dolar Storz, Aue, Bettinerstraße.

Den geehrten Herrschäften von hier und Umgebung empfiehlt sich zum

Stimmen u. Reparieren

hochachtungsvoll

Orgel- u. Pianofortestimmer C. G. Sehorr aus Scheibenberg, früher Musikdirektor hier.

Gest. Anmeldungen werden in der Eppel. d. S. Bl. entgegen genommen.

J. Frohberger's Verlag, Erfurt.

Unser reichhaltiges

Bücher-Verzeichnis

enthaltend die empfehlenswertesten neuesten und älteren Werke aus dem Gebiete der

Gartenbau-, Landwirtschaft-, Jagd- und Forst-Litteratur, Geflügel- und Fischzucht etc. ist erschienen und steht jedem Interessenten kostenlos und franko zu Diensten.

Gleichzeitig erbitten wir Probenummern der im XI. Jahrgang erscheinenden „Erfurter Illustrirten Gartenzzeitung“ (Abonnementspreis vierteljährlich 1 M. 50 Pf.) gratis und franko zu verlangen.

J. Frohberger's Verlag in Erfurt.

Rheumatismus.

Seit einigen Jahren plage mich ein chronischer Rheumatismus mit heftigen Schmerzen in dem Knie, daß ich zeitweise wochenlang bettlägerig u. arbeitsunfähig war. Von diesem schmerzhaften Leid hat mich die Privatpoliklinik in Graud durch briefliche Behandlung bereit, sodass ich mich jetzt ganz wohl befind. Mit Freuden und aus Dankbarkeit stelle ich dieses Zeugnis aus, ich bin auch gerne bereit, auf Anfragen hin weitere Auskunft zu erteilen. Schweindorf, O. A. Reichenheim (Württemberg) den 25. Oktober 1896, Johannes Scherer, Gemeinderat. Die Unterschrift bestätigt, Schweindorf, den 25. Oktober 1896, Schulteheim: Schwarz. Adressat: Privatpoliklinik, Kirchg. 406 Graud Schweiß.

1898.
Prämiert
auf der grossen ge-
werbl. Ausstellung
zu Dresden.



898.
Prämiert
auf der grossen ge-
werbl. Ausstellung
zu Dresden.

Rother & Kuntze's

Möbel-Fabrik

Chemnitz, Groneustr. 22, gegenüber der Reichsbank
empfiehlt ihre so beliebt gewordenen

Braut-Ausstattungen

In solid und geschmackvoll gearbeiteten Tischler- und Polstermöbeln
nach eigenen Modellen

Compl. Einrichtung	Mk.	3000	2000	1500	1250	970	600	300
Salon	"	1053.-	756.-	606.-	481.-	424.-	242.-	-
Wohnzimmer	"	965.-	-	497.-	434.-	222.50	152.-	181.50
Speisezimmer	"	469.-	413.50	-	-	-	-	-
Schlafzimmer	"	360.-	294.-	280.-	212.-	205.-	155.50	131.50
Herrenzimmer	"	466.-	372.-	-	-	-	-	-
Garderobe- u. Mädchenzimmer	"	113.-	95.-	-	-	-	-	-
Vorsaal	"	57.-	21.-	-	50.	45.-	-	-
Küche	"	117.-	48.50	117.-	78.-	73.50	50.50	37.-

60 Musterzimmer

In allen Preislagen auf Lager.

Prima-Referenzen in allen grösseren Städten und Ortschaften.

2)

2 Jahre Garantie für Haltbarkeit unserer Möbel.

Franco-Versandt event. mit eigenem Geschirr bis in die Behausung.

Kein Ausschwitzen der Möbel mehr durch eine neue Behandlungswiese, von welcher man sich bei uns überzeugen wolle.

Auch Nichtkäufern ist die Besichtigung unseres 7 Etagen und Parterräumlichkeiten umfassenden Lagers bereitwillig gestattet.

Illustrirte Kataloge bereitwilligst zu Diensten.

Stets nur neueste Modelle am Lager.

Tapeten!

Naturelltapeten von 10 Pf. an

Goldtapeten " 20

in den schönsten und neuesten

Mustern. Musterarten überall hin

franco.

Gebrüder Ziegler

Zwei Handwagen

finden zu verkaufen. Schneeberg Nr.

557.

Heirath.

Ein Fräulein 29 Jahr, Eltern

tödt, lebt in Jena von Binsen.

Ein Fräulein 24 Jahr bei Apolda

Gasthofbesitzerstochter.

Ein Fräulein 23 Jahr, Mutter

tödt, Bruder ist Lehrer, 39 Ufer

Feld bei Bürgel,

wünschen sich mit passenden an-

ständigen Herren die Lust u. Liebe

zur Delonie und Gastwirtschaft

haben, zu verheirathen.

Bermügen ist nicht nötig.

Auskunft erteilt geg. 2 Retourmarken

Chr. Schröder, Agent, Apolda

Schillerstr. 8.

Füchtlige

Blech- Lackizer

die das Absetzen gründlich ver-

stehen, werden von einer größeren

Fahrradfabrik Sachsen zum

johoritigen Antritt geführt. Stell-

ung dauernd und lohnend.

Off. unter Angabe der bisherigen Thä-

tigkeit unter V. 2272 an Haase-

stein & Vogler A.-G. Chem-

nisch erb.

Ein Tischlergeselle

und ein

Lehrling

werden sofort gesucht von

Arthur Klinger,

Aue-Neustadt.

Ein Knabe, der Lust hat

Bäcker

zu werden, wird gesucht bei

Max Breitschneider,

Innungsmester in Gschlau.

Ein Sohn rechtlicher Eltern,

welcher Lust hat

Klemppner

zu werden, kann unter günstigen

Bedingungen Unterkommen finden

bei

Andreas Meister,

Aue.

Schlafstellen

sind offen in Aue, Bodauerstraße

Nr. 7, 8 Treppen.

Illustrate

Zeitung für Kurz-

berichte